



3-2024

Ulrichs- & Leonhards-Brief

Gemeindebrief der Evangelischen
Verbundkirchengemeinde Eberstadt - Gellmersbach



Erntedank in Hölzern bei Kellers 2023

LIEBE GEMEINDEGLIEDER, LIEBE LESENDE,

am 8. September war Tag des offenen Denkmals, den wir in und mit der Leonhardskirche in Gellmersbach in diesem Jahr begangen haben.

Sowohl unsere Ulrichskirche in Eberstadt, als auch die Leonhardskirche in Gellmersbach stehen unter Denkmalschutz. Dabei ist die Leonhardskirche besonders, weil sie eine der wenigen Kettenkirchen im süddeutschen Raum ist.

Mit einem Gottesdienst, der musikalisch durch den Kirchenchor mitgestaltet war, und in dem manches Wunschlied aus der Gemeinde gesungen wurden, hat der Tag gestartet. Im Anschluss war Bewirtung – Kaffee und Kuchen, und wer es lieber herzhaft wollte, konnte seinen Hunger mit einem Pärle Saitenwürscht stillen.



In der Kirche konnte man sich dann die Zeit bei der Wanderausstellung „500 Jahre Gesangbuch“ vertreiben und in einer anderen Ecke der Kirche in der Haushaltsausstellung vergangener Zeiten erinnern – Butterstempel, Glasfederhalter und viele andere Dinge waren aus „alten“ Haushalten zusammengetragen worden.



Nachmittags gab es dann eine Kirchenführung mit der Möglichkeit zu den Glocken im Turm zu steigen und ein Benefizkonzert vom ehemaligen Pfarrer Frieder Vogt.

Herzlichen Dank an dieser Stelle an Susanne Weingart-Fink und die anderen helfenden Hände, die diesem Tag organisiert und gestaltet haben!

Auf dem Weg in den Turm sind die Besucher am Kopfbalken vorbeigekommen, der den Kirchengemeinderat in den letzten Jahren ganz schön beschäftigt hat. Zuerst hatte man gedacht, der Balken kann ohne großen Aufwand ertüchtigt werden, bis dann klar wurde: „Da muss mehr gemacht werden.“ In der Zwischenzeit haben wir



uns mit unserem Architekten Thilo Juhnke-Wild ein umfassendes Bild vom Schaden im Dachbereich und am Turm der Leonhardskirche gemacht. Im Kirchengemeinderat mussten wir doch ziemlich schlucken, als da plötzlich eine Summe von mehreren hunderttausend Euro (ca. 450.000 Euro = ca. 900 Euro pro Gellmersbacher Gemeindeglied) vor uns lag, die die Sanierung von Dach und Turm wohl kosten werden. Und dann blieb die Frage, wie schaffen wir es, diese große Summe aufzubringen?

In der letzten Zeit wurde ich immer wieder gefragt, warum in der Kirchengemeinde um Spenden und Opfer für die Sanierung und Renovierung der kirchlichen Gebäude gebeten wird? – und warum immer wieder Aktionen und Projekte sind, bei denen

der Erlös in die Renovierung der Leonhardskirche fließt? -

Leonhardsbrot (Bäckerei Grimmeisen) und Leonhardswein (Weinhaus Eberstadt), Bewirtung des Weinhäusles am Weinhaus in Eberstadt (Kirchengemeinderäte), Opfer in Gottesdiensten... ... schließlich zahlen die Gemeindeglieder doch Kirchensteuern!

Ja, das stimmt, aber... - die Antwort ist nicht so einfach!

Die kirchlichen Gebäude – Kirchen und Pfarrhäuser – zumindest in Eberstadt und Gellmersbach – gehören der Kirchengemeinde. Deshalb ist auch die Kirchengemeinde für deren Unterhaltung, Sanierung und Renovierung zuständig. Jedes Jahr wird dafür für jedes Gebäude Geld zurückgelegt. Das Geld dafür, bekommen wir als Kirchengemeinde über die Verteilung der Kirchensteuereinnahmen.

Grob kann man sagen: Die Kirchensteuereinnahmen der Landeskirche wird zur Hälfte an die Kirchengemeinden weitergegeben – die andere Hälfte bleibt im Finanztopf der Landeskirche, wovon u.a. Pfarrgehälter, Sonderpfarrstellen, Diakonische Einrichtungen und natürlich auch die Verwaltung der Landeskirche finanziert werden.

Allerdings, wenn größere Renovierungs- oder Sanierungsmaßnahmen von Gebäuden einer Kirchengemeinde anstehen, gibt es dafür auch aus dem landeskirchlichen Finanztopf Zuschüsse. So finanziert die Landeskirche den Eigenanteil der Kosten, die die

Kirchengemeinde aufbringen muss, zu ungefähr 30% mit. Die restlichen 70% müssen von der Kirchengemeinde geleistet werden – aus Rücklagen und, wenn die Sanierung eben mehr kostet als in der Rücklage ist, über einen Baukredit, der dann nach und nach abbezahlt werden muss.

Eine Besonderheit bei der



Leonhardskirche ist, dass sie unter Denkmalschutz steht. Dadurch können wir Fördermittel aus der Stiftung KiBa, Denkmalstiftungen und vom Denkmalamt bekommen, die nicht unwesentlich sind. Teilweise ist an diese Stiftungsgelder aber die Bedingung geknüpft, dass die Besitzer des Gebäudes auch selbst zeigen, dass ihnen die Erhaltung des Gebäudes wichtig ist. Deshalb gibt es eben die Aktionen und Projekte zugunsten der Dachsanierung – und deshalb wird bei Opfern für die eigene Gemeinde auch immer wieder darauf hingewiesen, dass die Erhaltung unserer Gebäude Geld kostet.

Herzlichen Dank an alle, die sich davon haben ansprechen lassen, die Renovierung des Daches der Leonhardskirche nicht nur ideell, sondern auch finanziell mitzutragen.

Unterm Strich bleibt, dass die Kirchengemeinde – und damit alle Gemeindeglieder – sich freuen können, durch Zuschüsse, Fördergelder, Spenden und Opfer das Dach der Leonhardskirche ohne große Kredite, die in den nächsten Jahren dann abbezahlt werden müssen, renovieren zu können...

... zumal sich seit längerem schon die



Renovierung des Pfarrhauses in Eberstadt ankündigt. Der Kaltwasserstrang ist dort fast ganz zugesetzt, so dass, damit das Pfarrhaus weiter bewohnbar ist, der Kirchengemeinderat gerade die Angebote der Sanitärbetriebe diskutiert und überlegt, wie es mit dem Pfarrhaus in Eberstadt weitergehen kann und soll und wie wir das als Kirchengemeinde finanzieren können.

Ich wünsche allen eine gute und gesegnete Herbstzeit

Beate Kuy

MARKTGOTTESDIENST IN EBERSTADT

Am Sonntag, dem 1. September 2024 fand bei schönstem Sommerwetter auf dem Eberstädter Marktplatz ein ökumenischer Markt-gottesdienst statt.

Unser Pfarrer Bernd Burgmaier konnte zusammen mit Michael Nägele, von der katholischen Kirche, viele Besucher begrüßen.

Sehr schön wurde der Gottesdienst musikalisch

begleitet von den zahlreichen Bläsern des Eberstädter Posaunenchores unter Leitung von Hartmut Wolf.

Mit einem lustigen Anspiel „hast mal einen Euro für mich“ hat Pfarrer Burgmaier den Gottesdienstbesuchern



den Predigttext aus dem Markusevangelium näher gebracht, in dem es darum geht, dass jeder auf seine Weise Gutes an anderen tun kann und soll.

Beate Löffelbein

„HASTE MAL ZEIT - NE STUNDE ODER ZWEI?“

Vielleicht erinnern Sie sich an das Stichwort „Gemeinde als Herberge“, das in einem der letzten Gemeindebriefe eine Rolle gespielt hat. Hinter diesem Gemeindekonzept steckt die Herausforderung, dass es Gastgebende braucht, damit Menschen aus der Gemeinde und darüber hinaus, Gäste in unserer Kirchengemeinde sein können.

Als Kirchengemeinde versuchen wir immer wieder Räume der Begegnung zu schaffen, in denen Menschen miteinander ins Gespräch kommen können und in Kontakt mit dem Wort Gottes kommen: Gottesdienste, Kirchkafee, Konzerte, Bewirtung am Weinhäusle, Mithilfe bei Konzerten, ...

Viele dieser Aktivitäten werden von den Kirchengemeinderäten getragen, aber deren Kraft und Zeit ist begrenzt.

Deshalb haben wir die Idee und das Anliegen, Menschen, die sich vorstellen können in und für die Kirchengemeinde ein oder zwei Stunden ihrer Zeit zur Verfügung zu stellen, zu sammeln. Wenn es dann in der Kirchengemeinde eine Aktivität gibt, haben wir AnsprechpartnerInnen, die wir z.B. fragen können: „Wer kann am ... im Anschluss an den Gottesdienst einen Kirchkafee anzubieten, bzw. beim Kirchkafee mithelfen?“

Also, wenn Sie sich vorstellen können, immer mal wieder „ne Stunde oder zwei“ Ihrer Zeit für Aktivitäten und Projekte in der Kirchengemeinde zur Verfügung zu stellen, melden Sie sich doch einfach mit Namen, Adresse, Telefon und E-Mail-Adresse im Pfarramt: Pfarramt.Eberstadt-Gellmersbach@elkw.de.

„HASTE MAL ZEIT - NE STUNDE ODER

Aus zeitlichen und privaten Gründen kann die Mädchenjungschar in Gellmersbach nicht mehr stattfinden. Die Entscheidung fällt uns schwer, da wir mit den Mädels immer viel Spaß und eine gute Zeit miteinander hatten.

Am 18. September verabschieden wir uns noch im Rahmen eines gemütlichen Zusammenseins im Pfarrhaus von den Mädels persönlich. Wir blicken zurück auf eine super Gemeinschaft, die durch Action, Dorfspiele, basteln, kochen, backen, Bibelzeiten und vieles mehr gestärkt wurde.

Wir hoffen sehr, dass sich in Zukunft wieder jemand findet, der die Jung-



schar leitet und somit den Kids ermöglicht, eine tolle Zeit zu erleben.

Natalia und Anja

Vielen, vielen Dank, liebe Natalia und liebe Anja für Euren super engagierten Einsatz in den letzten Jahren. Ihr habt soviel Herzblut, nicht nur 'ne Stunde oder zwei Eurer Freizeit hier eingebracht.

TAG DES OFFENEN DENKMALS

Beim Tag des offenen Denkmals am 8.9.2024 war die Gellmersbacher Leonhardskirche, als „Wahr-Zeichen“ und Zeitzeuge der Geschichte, auch zu besichtigen.

Ein schönes Rahmenprogramm rund um diesen Tag war von Susanne Weingart-Fink zusammengestellt worden.

Im Vorfeld hatte sich der ehemalige Gellmersbacher Pfarrer Frieder Vogt bereit erklärt, ein Benefizkonzert zu Gunsten der sehr kostspieligen Kirchenrenovierung zu geben.

Herr Vogt war von 2004–2015 Pfarrer in der damals noch selbständigen Kirchengemeinde Gellmersbach, bevor er nach Döttingen umzog und dort Pfarrer der Gesamtkirchengemeinde Braunsbach Nord wurde. Ein persönlicher guter Kontakt zwischen Herr Vogt und Gellmersbach besteht aber weiterhin, und so wurde der Vorschlag eines Klavierkonzerts sehr gerne angenommen.

Schon bei der Begrüßung hat Herr Vogt die Zuhörer in seine Hohenloher Mundart mitgenommen.

Die schönen selbstkomponierten Lieder und Klavierstücke waren ein toller Hörgenuss, bei den selbstgeschriebenen hohenlohischen Texten musste man aber gut aufpassen, um sie zu verstehen.



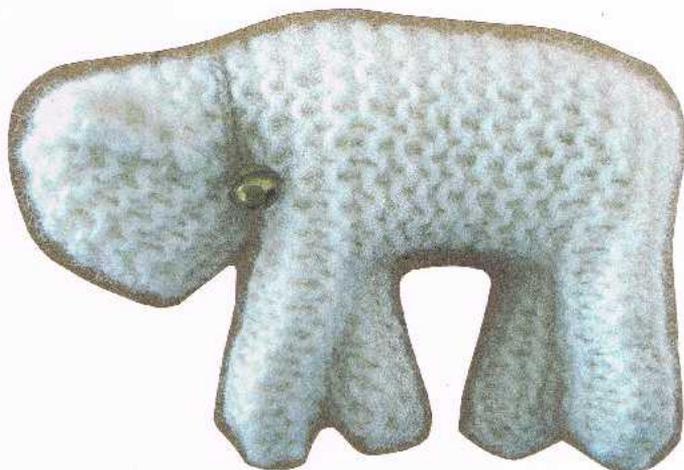
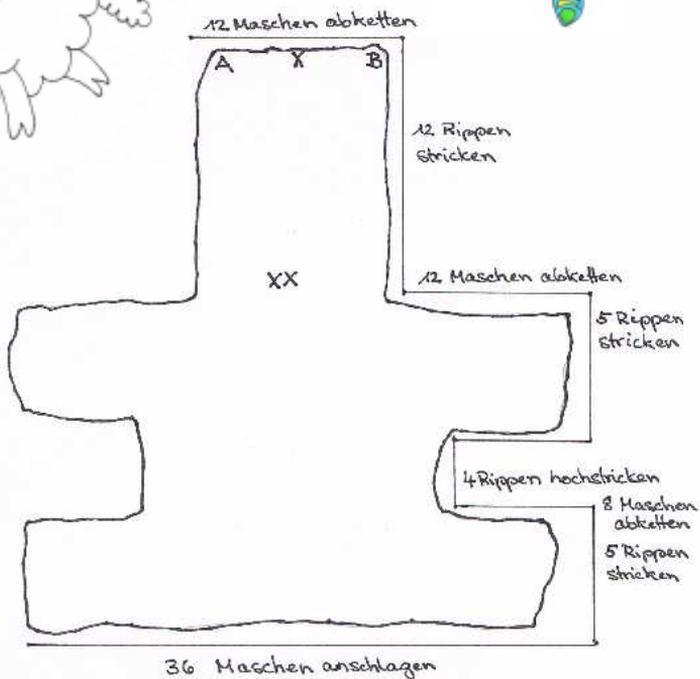
Beim Liederraten wurden die Zuhörer aktiv mit einbezogen, für jedes erratene Lied versprach Frieder Vogt einen Euro als Spende für die Kirchenrenovierung. Auch wenn es nicht ganz einfach war, aber „Ja, mir sind mit dem Radl da“, „Money, Money“ von Abba oder so manches Kirchenlied wurden doch erkannt und so kamen weitere 99 Euro als Spende zusammen.

Die Zuhörer in der Leonhardskirche durften einen wunderschönen musikalischen Abend genießen. Und für Frieder Vogt gab es als herzliches Dankeschön unseren leckeren Leonhardswein.

Beate Löffelbein

Hoppala! - Fehlt da nicht was?
Malst Du dem Schäfchen noch ein paar Locken dazu?

Uli und Leo



Schafe für die Weihnachtsgeschichte

Ihr Lieben,

ich habe eine ganz einfache Strickanleitung für Schafe gefunden - und da hatte ich eine Idee: Wie schön wäre es, wenn in der Advents- und Weihnachtszeit die Hirten mit ihren Schafen in der Kirche wären!!

Wenn nun viele diese Idee mit einem solchen Schaf unterstützen würden und eines in der Kirche abgäbe - dann könnte eine tolle Schafherde daraus werden!

Nach Weihnachten bekäme jeder natürlich sein Schäfchen zurück!!
Alles was Ihr braucht ist weiße Wolle, zwei Stricknadeln, etwas Watte zum Füllen und eine Stopfnadel - natürlich gibt es auch braune, graue und schwarze Schafe!

Gestrickt wird das Schaf nur mit rechten Maschen
es werden 36 Maschen angeschlagen und fünf RIPPEN gestrickt
dann auf jeder Seite 8 Maschen abketten
mit den restlichen Maschen 4 Rippen hochstricken
danach auf jeder Seite wieder 8 Maschen zunehmen
jetzt sind wieder 36 Maschen auf der Nadel - diese werden
wiederum 5 Rippen hochgestrickt
nun werden auf jeder Seite 12 Maschen abgenommen
die verbliebenen 12 Maschen werden 12 Rippen hochgestrickt
Abketten!

Das Zusammennähen:

zuerst werden alle 4 Beine zusammengenäht und mit Watte ausgestopft

nun wird die Bauchnaht zusammengenäht

A wird auf B gefaltet und bei X beginnend zusammengenäht

jetzt stechen wir die Nadel in XX und verbinden dort Kopf und Körper

von allein sind jetzt auch kleine Ohren entstanden, die nun abgenäht werden

jetzt von hinten ausstopfen und zunähen

ein kleines Schwänzchen häkeln oder stricken und annähen

Brauchst Du Hilfe?! - Dann kannst Du mich gerne anrufen:
Sabine 1384661!

WUSTEN SIE SCHON,

... dass alle unsere kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren Familien am **Sonntag, 6. Oktober** zum Mittagessen und Kaffee/Kuchen ins CVJM-Haus eingeladen sind? Wir wollen Danke sagen für die vielfältige Unterstützung in so vielen Bereichen des kirchlichen Lebens in unserer Verbundkirchengemeinde.



... dass am **3. Oktober** Kinder der Irina-Kunstwerkstatt ihre Bilder zum Thema "**Frieden ist....**" in der Leonhardskirche ausstellen? Herzliche Einladung.

... dass wir am **Samstag, 19. Oktober um 19 Uhr** zum Abendliederkonzert zum Zuhören und Mitsingen in die Ulrichskirche einladen? Die Jungbläser unter der Leitung von Melanie Hohly, unser Kirchenchor und der Bonhoefferchor, unterstützt von einem Instrumentalensemble, musizieren neue und traditionelle Abendlieder. Eintritt frei.



...dass Sie sich ab sofort bei Albrecht Bauer unter: ah-bauer@web.de oder mobil 015753234930 für die "**Gellmersbacher Adventsfenster**" anmelden können?

..dass das Team "**Frauenfrühstück**" am **Donnerstag, 27. November um 9 Uhr** wieder ins CVJM-Haus einlädt? Herzlich willkommen liebe Frauen aller Generationen.

... dass im **November** der Herbstkurs Stufen des Lebens (Reli für Erwachsene) in Eberstadt stattfindet? **Immer donnerstags: 9:00 oder 19:30 Uhr im CVJM-Haus. "Leben im Gef(ly)echt von Beziehungen. Saul und David"**
Weitere Infos über das Pfarrbüro oder www.stufendeslebens.de.

...dass wir schon dabei sind, den **Fotokalender 2025** zu entwerfen. Etliche Fotografen haben uns ihre Lieblingsbilder zukommen lassen. Herzlichen Dank dafür. Ab 1. Advent ist der Kalender zu haben.

ERNTE-DANK - URSPRUNG UND BEDEUTUNG DES ERNTE-DANKFESTES

Bereits im alten Ägypten, im antiken Griechenland und im Römischen Reich brachten die Menschen ihren verschiedensten Fruchtbarkeitsgöttern Opfergaben als Dank für die Ernte dar. Später feierten die Kelten und Germanen in Mittel- und Nordeuropa die Ernte am Ende des Sommers mit Erntefesten und dankten den Göttern mit Tieropfern und dem Brauen von Erntebier. Im Alten Testament wird von zwei Erntedankfesten berichtet, die zur Getreideernte und zur Weinlese gefeiert wurden: Sukkot, das Laubhüttenfest im September/Oktober und Schawout im Mai/Juni. Bei beiden Festen wurde Jahwe als Herr der Schöpfung für die Ernte gedankt. Das heutige Erntedankfest ist den jüdischen Festen ziemlich ähnlich. Christinnen und Christen feiern das Erntedankfest nach der Ernte im Herbst. In einem Gottesdienst danken sie Gott für seine Gaben. Dabei stehen vor allem die Ernte und die Früchte des Feldes im Mittelpunkt, aber auch das tägliche Brot und alles, was Menschen zum Leben brauchen. Als Zeichen dafür schmücken die Gemeinden ihre Altäre mit Feld-



früchten und hängen eine aus Getreide oder Weinreben geflochtene Erntekrone auf. Das Fest, so wie wir es heute feiern, geht vermutlich bereits auf die Bräuche der alten Römer zurück, die schon seit dem 3. Jahrhundert nach Christi Erntedank feierten.

Das Erntedankfest ist kein christliches Fest im eigentlichen Sinne, da es nicht wie Weihnachten oder Ostern auf einem Ereignis aus dem Leben Jesu basiert. Dennoch ist es den Menschen seit jeher ein Bedürfnis gewesen, Gott für die Gaben der Natur zu danken. Denn der Mensch kann zwar säen, arbeiten und ernten, aber für Wachstum und Gedeihen sind wir auf Rahmenbedingungen angewiesen, die wir nicht selbst bestimmen können. Erntedank sollte daher Anlass sein, über die Abhängigkeit des Menschen von der Natur nachzudenken und Gott dankbar zu sein für das, was er von ihm erhält. Noch bis in die frühe Neuzeit war der größte Teil der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig und musste für das tägliche Brot hart arbeiten. Die Menschen wussten, dass eine reiche Ernte, die sie über

den Winter bringen würde, nicht selbstverständlich war und sie als Teil von Gottes Schöpfung verantwortungsbewusst mit ihr umgehen mussten. Mit den Erntedankfeiern brachten die Menschen nicht nur die Freude über die eingebrachte Ernte, sondern auch den Dank über Gottes Fürsorge zum Ausdruck.

Welche Traditionen gibt es zu Erntedank weltweit?

Während in England große Strohfiguren gebastelt werden, schwören die Schotten auf die angeblichen Heilkräfte von Hotch-Potch, einer Suppe aus bestem Fleisch und Gemüse. Bevor in den USA am vierten Novemberdonnerstag Thanksgiving gefeiert wird, bilden sich auf den Highways lange Staus. Jeder möchte pünktlich zum traditionellen Truthahn-Essen zu Hause eintreffen. Es erinnert an die Ernte der ersten Siedler im 17. Jahrhundert, die ihre Nahrung mit den indianischen Ureinwohnern teilten. In Kanada wird bereits am zweiten Oktobermontag Thanksgiving zelebriert. Sobald auf Barbados im Juli die Zuckerrohrernte beendet ist, wird bei ausgelassenen Kostümmumzügen zu lauter Musik gefeiert. In Mexiko feiert man zu Ehren der Maisgöttin Centeotl das Guelaguetza-Festival, was so viel wie Erfüllung oder Geschenk bedeutet. Man kleidet sich traditionell mit bunten Trachten und tanzt fröhlich zur Musik.

Zum Ende der Regenzeit betet man in Ghana und Nigeria während des Jams-Festes im August für eine gute Ernte. Aus Vorfreude auf die Jamswurzeln, die als Grundnahrungsmittel in Afrika gelten, wird das Kochzubehör blank geputzt. Während früher der Kaiser beim Erntedankfest Niinamesai den ersten Reis der Ernte den Göttern opferte, begehen die Japaner heutzutage den „Tag des Dankes für die Arbeit“, Kinrô Kansha no Hi genannt. Man feiert gemeinsam an Shinto-Schreinen und bei fröhlichen Festen in der Nachbarschaft. In China, Taiwan und Vietnam zelebriert man das Mondfest. Am 15. Tag nach dem achten Monat treffen sich die Familien im Mondschein und essen sogenannten Mondkuchen. Sie ehren dabei die Seelen der Verstorbenen und danken für die Ernte.

Die verschiedenen Kulturen sind nicht so unterschiedlich, wie es zunächst scheint. Erntedank wird zu unterschiedlichen Zeiten gefeiert, aber das liegt daran, dass zu unterschiedlichen Zeiten geerntet wird. Allen aber liegt daran, Dankbarkeit zu zeigen, gemeinschaftlich zu feiern und anderen zu helfen.

Quelle: <https://blog-frankflechtwaren.de/erntedankfest-braeuche-aus-verschiedenen-kulturen/>

Nun hat mit der Industrialisierung der ursprüngliche Sinn des Erntedankfestes – nämlich dankbar zu sein für die erfolgreiche Ernte - etwas an

Bedeutung verloren. Das Wissen um den Zeitpunkt der Aussaat, Reife und Ernte und auch des Haltbarmachens ist nicht mehr jedem bekannt. Viele Obst- und Gemüsesorten sind durch den weltweiten Handel das ganze Jahr über frisch verfügbar. Konservierte Waren zu erhalten, ist auch schon lange kein Problem mehr. Wir können alles käuflich erwerben, was wir zum täglichen Leben brauchen. Und wenn es mir im Januar einfällt, eine Erdbeertorte backen zu wollen, dann kaufe ich die frischen Erdbeeren im Supermarkt ein, ich muss noch nicht einmal auf Tiefkühlware zurückgreifen. Ob diese Erdbeeren dann schmecken, steht auf einem ganz anderen Blatt oder wie groß der ökologische Fußabdruck ist, denn ich dadurch hinterlasse.

Wer sät und erntet in unserer heutigen Zeit noch selbst für das tägliche Brot? Wer hat die Zeit dafür? Oder ist überhaupt darauf angewiesen? Mit Säen allein ist es ja nicht getan, das Jahr über Pflegen gehört auch dazu, um schließlich im Herbst die Ernte



einzubringen. In den Weinbergen fängt die Arbeit im Februar an und dauert fort bis nach der Lese. Ein Hagelschauer im Mai und der Erfolg ist dahin, die Ernte verloren. Die Arbeit geht aber weiter, denn nun müssen wir alles dafür tun, damit im nächsten Jahr der Kreislauf von vorne beginnen kann. Und selbst wenn die Ernte gut ist, wird die viele Arbeit nicht mehr so honoriert wie noch vor 10 oder 15 Jahren.

In den letzten Jahrzehnten hat dennoch ein Umdenken stattgefunden. Das Umweltbewusstsein vieler Menschen ist gestiegen und Themen wie Klimawandel, Globalisierung, Umweltverschmutzung, Massentierhaltung, Verschwendung von Lebensmitteln und gleichzeitige Hungersnöte spielen eine immer größere Rolle.

Gerade deshalb sollten wir Erntedank feiern. Nicht, weil es sich so gehört oder wir es schon immer gemacht haben. Sondern weil es immer einen Grund gibt, unserem Schöpfer dankbar zu sein. Wir müssen ihn nur finden!

Monika Wolf

GEMEINDEGRUPPEN

Mädchenjungschar

Gellmersbach:

findet mangels Mitarbeiter/innen
leider nicht mehr statt

Eberstadt:

Donnerstag 17:00-19:00 Uhr
für Mädchen ab 3. Klasse
Andreas Wolf 14985

Jugendkreis

14-tägig Freitag 19 Uhr
Anita Gräf

Kirchenchor

Dienstag 20-21:30 Uhr PH Eberstadt
S. Weingart-Fink 07134-909104

Beerdigungschor

jeden letzten Donnerstag im Monat
18 Uhr Pfarrsaal Eberstadt
S. Weingart-Fink 07134-909104

Posaunenchor

Mittwoch 20-21:30 Uhr
CVJM-Heim
Hartmut Wolf 10676

Kinderkirche KingsKids

Pfarrhaus Gellmersbach
Fr.27.9. - 16-18 Uhr,
Sa.6.11. - 10-12Uhr

Seniorenkreis

Gellmersbach, einmal im Monat
mittwochs 14:30-16:30 Uhr
A. Frank, R. Gold Kontakt: Pfarramt 4898

NAMEN UND ADRESSEN

Pfarramt/Gemeindebüro

Pfarrer Bernd Burgmaier
Pfarrgasse 6 - Eberstadt
07134-4898
Mail: Pfarramt.Eberstadt-Gellmersbach@elkw.de

Sekretariat: Bettina Härpfer

Eberstadt: 07134-4898
Dienstag 17:05-19 Uhr, Donnerstag 10-12 Uhr
Gellmersbach: 07134-14643
Dienstag 14-17 Uhr
www.kirche.eberstadt--gellmersbach.de

Kirchenpflege: Carola Härle

chaerle-kirchenpflege@gmx.de
Konto Ev. Verbundkirchengemeinde
Eberstadt - Gellmersbach
Kreissparkasse Heilbronn
HEISDE66XXX
IBAN: DE62 6205 0000 0013 6057 84

Kirchengemeinderatsvorsitzende

Beate Löffelbein
Mail: beate.loeffelbein@gmx.de
Susanne Weingart-Fink
Mail: KGR@kirche-gellmersbach.de

Mesnerinnen/Hausmeister

Gellmersbach:
Sabine Schmitz-Kaeser 07134-9172595
Corina Acker 07134-919746
Eberstadt: Anneliese Haller 07134-4106
Marco Dierolf: Marco_Dierolf@web.de
Hölzern: Ute Keller 07134-17169

Impressum

Herausgeber: Ev. Verbundkirchengemeinde
Eberstadt - Gellmersbach
Redaktion: B. Burgmaier, S. Schmitz-Kaeser,
S.Weingart-Fink, M.Wolf
Bilder und Texte: Bernd Burgmaier, Anja Dierolf,
Natalia Hierl, Thilo Juhnke-Wild, Ute Keller,
Beate Löffelbein, Jürgen Quack, Sabine Schmitz-
Kaeser, Susanne Weingart-Fink, Monika Wolf
Layout und Design von fink-enterprises
Druckerei Friedrich 
Gedruckt auf umweltfreundlichem Recyclingpapier

GOTTESDIENSTE UND TERMINE



29.09.	09.30 Uhr 10.30 Uhr	Erntedankfest Leonhardskirche Erntedankfest Hölzern
03.10.	11:00 Uhr	Eröffnung der Ausstellung "Frieden ist...", Leonhardskirche
06.10.	10:30 Uhr	Erntedankfest Eberstadt anschließend Mitarbeiterfest im CVJM-Haus
13.10.	09:30 Uhr	Gottesdienst Leonhardskirche, Goldkonfirmation
19.10	19.00 Uhr	"Nun ruhen alle Wälder" - Abendliederkonzert, Ulrichskirche
20.10.	11:00 Uhr	Godi1xAnders, CVJM-Haus, Goldkonfirmation
27.10	09:30 Uhr 10:30 Uhr	Gottesdienst Leonhardskirche Gottesdienst Ulrichskirche
03.11.	09:30 Uhr 10:30 Uhr	Gottesdienst Hölzern Gottesdienst Ulrichskirche
10.11.	09:30 Uhr	Gottesdienst Leonhardskirche
17.11.	10:30 Uhr	Gottesdienst Ulrichskirche
20.11.	20:00 Uhr	Gottesdienst zum Buss- und Bettag, Ulrichskirche
24.11.	09.30 Uhr 10:30 Uhr	Gottesdienst Leonhardskirche Gottesdienst Ulrichskirche
27.11.	09:00 Uhr	Frauenfrühstück im CVJM-Haus
01.12.	09:30 Uhr 10:30 Uhr 18:00 Uhr	Gottesdienst Hölzern Gottesdienst Ulrichskirche Beginn der "Gellmersbacher Adventsfenster" am Pfarrhaus

LEONHARD VON NOBLAT (CA. 500-559 N.CHR.)

Die Lebensgeschichte von Leonhard ist in vielem legendär. Demnach ließ die am Hof der Merowinger lebende fränkische Adelsfamilie ihren Sohn Leonhard durch Erzbischof Remigius von Reims taufen und unterrichten. Er wollte Priester werden.

Die ihm angebotene Übernahme eines Bistums verweigerte er, blieb einfacher Diakon und zog sich in die Einsamkeit des Waldes Pauvin bei Limoges zurück, predigte von seiner Zelle aus und heilte die zu ihm kommenden Krüppel und Hilfsbedürftigen. Leonhard wird immer mit einer Kette abgebildet. Sie ist sein Erkennungszeichen und Attribut. Die Kette erinnert daran, dass er sich im Besonderen auch für die Gefangenen eingesetzt hat. Im 6. Jahrhundert, als er im Frankenreich lebte, war das Schicksal der Gefangenen hart. Oft wurden sie aus Willkür inhaftiert, hatten keinen fairen Prozess zu erwarten und litten dazu noch unter Hunger und Kälte. Regelmäßig besuchte er sie und erreichte für viele bei König Chlodwig I. ihre Freilassung. Leonhard setzte sich nicht nur für menschliche Behandlung, faire Prozesse und für ihre Freilassung ein, sondern er war auch nach der Entlassung für ihre Resozialisierung tätig. Das kam so:

König und Königin zogen eines Tages zur Jagd in diesen Wald; Leonhard hörte die Königin klagen und rufen, da sie in Wehen lag. Auf Bitten des Königs betete Leonhard am Lager der Königin, und sie erholte sich und schenkte einem gesunden Kind das Leben. Der König wollte Leonhard mit Gold und Silber be-

schenken; dieser bat aber nur um so viel Waldgelände, wie er mit seinem Esel in einer Nacht umreiten könne. In diesem Waldstück gründete er die Gemeinschaft von Noblat - das heutige Dorf St-Léonard-de-Noblat -, wo er ehemalige Gefangene aufnahm und zu Handwerkern ausbildete.

Leonhard leitete die Gemeinschaft bis zu seinem Tod und wurde bald schon als heilig verehrt.

Die Kunde verbreitete sich. Im Laufe des Mittelalters wurde Leonhard sehr populär, aber aus der Gefangenen-Kette immer mehr die Vieh-Kette und aus dem Gefangenen-Befreier der Schutzheilige des Viehs, vor allem der Pferde. Es gibt über 300 Leonhardskirchen in Mitteleuropa, gebaut vorzugsweise in der Nähe von Viehweiden, Viehtränken, also sehr eng mit der ländlichen, bäuerlichen Bevölkerung verknüpft. In manchen Gegenden wurde Leonhard sogar als "Bauern-Herrgott" bezeichnet. Einige Leonhardskirchen sind von Ketten umgeben. Wurden sie aus den Ketten von einstigen Gefangenen geschmiedet? Oder aus Hufeisen, die dankbare Pferdebesitzer für ihre geheilten Pferde abgelegt hatten?

Für uns kann Leonhard heute ein Vorbild sein, darüber nachzudenken, welchen Auftrag wir als Christen in der Welt haben. Wo eine Kirche seinen Namen trägt, da wird dieser Name zu einer Verpflichtung.

Jürgen Quack (aus: Leonhard - der Heilige mit der Kette)

